Büchertisch

Autor(en): **Staudinger, Dora**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **15 (1921)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchertisch.

Fr. W. Foerster:[1]) Mein Kampf gegen das militaristische und nationalistische Deutschland. Gesichtspunkte zur deutschen Selbsterkenntnis und zum Aufbau eines neuen Deutschland. (Verlag Friede durch Recht, Stuttgart 1920). Aus dem Inhalt: Persönliches. Die Schuldfrage. Schuld und Mißgriffe während des Krieges. Wahre deutsche Weltpolitik. Neue deutsche Innenpolitik.

Der Verfasser ist den Lesern der Neuen Wege zu bekannt, als daß noch besonders betont werden müßte, daß in diesem Buch ein Beitrag zur Kriegsliteratur von ganz besonderem Wert vor uns liegt. Wurde es auch, wie der Titel ja schon sagt, vor allen Dingen für und an Deutsche geschrieben, so ist es doch ebenso ein Buch für Alle, für Angehörige der Ententevölker wie auch besonders für uns in der Schweiz. Daß es aber doch bei recht vielen Deutschen Eingang und vor allem Widerhall fände! Denn hier spricht ein Mann aus der tiefsten Liebe und im größten Ernst der Wahrheit zu seinem Volke, um es erkennen zu lassen, warum die Welt sich beinah einmütig gegen es verbündete, warum sie ihm auch jetzt noch nicht mit offenen Armen begegnet. Er deckt schonungslos und oft mit äußerster Schärfe alle Fehler auf, die, aus dem Bismarck-Treitschke'schen Geiste entsprungen, nicht nur von den regierenden Schichten, sondern auch vom gebildeten deutschen Volke selbst begangen wurden. Die Haltung Deutschlands an den Haager Konferenzen, die verfehlten „Lösungen" der vorkriegerischen Konflikte zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, England und dem Slaventum andererseits, und vor allem die verhängnißvolle Irreführung des deutschen Volkes während des Krieges, — dies alles wird als die „besondere deutsche Schuld" dargestellt, die eingesehen werden muß und die zugestanden werden muß, damit eine Atmosphäre des Vertrauens und des Friedens entstehen kann. Der Verfasser fordert Umkehr zu einer völlig andern Politik, nicht weil Deutschland nun einmal der Besiegte ist und nicht anders kann, sondern weil es durch seine einstige Tradition, durch seine Lage in Mitteleuropa und durch seine ursprüngliche Mentalität vor allem berufen ist, einen übernationalen Geist zu pflegen, zu dem Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, das wir dem Westen verdanken, das „Interesse des einen für die Bestimmung des anderen" hinzuzufügen, und gemeinsam mit den anderen Völkern zu einer „Weltpolitik" heranzureifen, die „nicht das eigene Eindringen in die Welt und das Beiseitestoßen der andern ist, sondern die Organisation eines gerechten Zusammenarbeitens mit der übrigen Welt, die weitblickende Förderung fremder Interessen und dadurch deren solide Verknüpfung mit den eignen Ideen und Unternehmungen."

Das ist überhaupt das Große des Förster'schen Buches, daß es aus der schroffen und schonungslosen Kritik heraus hoffnungsvolle und fruchtbare Gedanken für den Aufbau eines neuen Deutschland sowohl wie eines wahren Europa entwickelt. Dabei ist der Föderalismus das Grundprinzip. Föderalismus zwischen den Völkern, als Grundlage eines Völkerbundes, und vor allem Föderalismus zwischen den einzelnen deutschen Stämmen. Hier ist nicht etwa an einen rückschrittlichen Partikularismus gedacht, wie er vielleicht für Manche erstrebenswert erscheinen mag, die sich nach dem „alten" Deutschland zurücksehnen, sondern an ein durchaus fortschrittliches und demokratisches Prinzip, „durchgeführt von der Werkstatt bis zum Völkerbund."

Von der Werkstatt bis zum Völkerbund. Hier berühren wir uns noch auf einem besonderen Gebiet mit dem Verfasser. In den Kapiteln über die Lösung der sozialen Frage, worin er auch wieder die Kritik mit Gedanken zum Aufbau verbindet, finden wir Ideen, wie sie in diesen Blättern schon oft vertreten worden sind. Bei allem Verstehen für die treibenden Kräfte im Bolschewismus doch natürlich eine strikte Ablehnung des sozialistischen Militarismus und ein Hin-

---

[1]) Die Veröffentlichung dieser Anzeige ist leider wegen Mangel an Raum sehr lange verzögert worden. Die Red.

weis auf den Weg zum Sozialismus, der in der „freien Vereinigung" im Genossenschaftswesen, „in der Organisation der Wirtschaft aus dem Geiste der Wirtschaft" liegt. Im Gegensatz zu Verstaatlichung also auch hier Föderalismus.

Es würde hier zu weit führen, alle die vielen und fruchtbaren Gedanken des reichen Buches auszubreiten. Recht stark muß betont werden: es ist wirklich auch ein Buch für Schweizer. Es enthält allgemeine Wahrheit. Was hie und da über politische Pädagogik gesagt ist, über verhängnisvolle Fehler in der Menschenbehandlung zwischen den Staaten, — wie oft muß man da beim Lesen an die Pädagogik innerhalb jedes Volkes selbst denken, an die Menschenbehandlung zwischen den Klassen; wie oft möchte man statt „Weltkrieg" „Bürgerkrieg" setzen, und wie sehr wünschte man dies Buch in die Hände derer legen zu können, die heute auf beiden Seiten die Verantwortung tragen für die immer mehr zunehmende Spannnng, die zur Entladung kommen muß, wenn nicht jene „Liebe für das Fremde", jener Geist der Verständigung, um den Foerster in seinem Volke ringt, überall zum Durchbruch kommt.

Daß er in Deutschland sich durchsetzen könne, dazu muß nun freilich nicht nur der Deutsche das Seine tun. Wenn doch darum auch bei recht vielen Angehörigen der anderen Völker dies Buch gelesen würde! Wenn doch von dort her die Bruderhand noch sichtbarer dem Volk entgegengestreckt würde, das den schweren und harten Gang der Umkehr vor allem zu gehen hat — ihn aber nicht allein gehen sollte und kann. Daß es ihm schwer fallen muß, zeigt der Verfasser in einem besonders wertvollen Abschnitt über „die beiden Deutschland", worin er die verhängnisvolle „Solidarität der idealen Elemente des Volkes und der Seele mit den materiell orientierten, gewalttätigen Elementen" schildert, die Gründe aufdeckt, warum gerade der Deutsche vor allen anderen zu einer solchen Staatsvergötterung kommen konnte und warum er sich nur langsam aus diesem ganzen Irrtum herauslösen kann. „Heraushelfen aus dieser Situation können ihm nur diejenigen, die einerseits die edlen und großen Motive erkennen, die jene Verirrung möglich machten, andererseits ihm drastisch klar zu machen wissen, wohin diese Aufopferung des Menschenrechtes und des persönlichen Gewissens zugunsten des Staats unausweichlich führen, und wie ihn das von der ganzen Welt isolieren mußte."

Darum wird es vor allem die Mission dieses Buches bei uns sein, in uns dies Verständnis und diese Fähigkeit zu wecken und sie weiterzugeben, wo wir nur können, nach beiden Seiten hin. Jeder kann, aber jeder muß auch heute in diesem Sinne „politisch mitarbeiten", nach außen wie nach innen und im Geiste der neuen Zeit, im Dienste der einen Macht, die jetzt einzig helfen kann: „Liebe allein ist jetzt politisch, alles andere versagt gegenüber der Größe der Wunden, der Stärke der Leidenschaften, der Tiefe der Entfremdung."

Dora Staudinger.

Mitteilung.

Wir müssen den Lesern der Neuen Wege von einigen äußeren Veränderungen, die mit unserer Zeitschrift vorgehen werden, Bericht geben.

Die Neuen Wege werden mit dem Ende dieses Jahrganges an den Rotapfelverlag übergehen. Es ist dies eine Wendung, von der wir überzeugt sind, daß sie der Zeitschrift nur zum Vorteil gereichen wird. Wir werden dadurch vom Geschäftlichen entlastet, es kommt in dieses eine größere Einheit und Ordnung, zugleich aber wird auch das Geistige, das die Neuen Wege vertreten, beim Rot-